Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform

Herausgeber: A. Vogel

Band: 3 (1931-1932)

Heft: 2

Artikel: Frühling und Schule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968603

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Leben

Monatliche Zeitschrift u. Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform
Herausgeber A. VOGEL, BERN-LIEBEFELD
Copyright by Verlag „Das neue Leben" 1929. Alle Rechte vorbehalten.

No. 2 **APRIL 1931** **3. JAHRGANG**

INHALTSVERZEICHNIS:

1. Ein Trost 25
2. Frühling und Schule 25
3. Was sollen wir essen, was sollen wir trinken? 27
4. Der Grundsatz der persönlichen Freiheit im Kampf gegen den Tabak . . 29
5. Versuch an Hühnern für Knaben und Mädels 33
6. Acht Gebote zur Erhaltung eines hohen Alters 35
7. Moostorfmull im Garten 37
8. Die Hygiene des Kaffeetrinkens . . 38
9. Zur Freude der Kinder: Prezis glich! 40
10. Speisezettel und Rezepte 41
11. Aus dem Leserkreis 43
12. Fragen und Antworten 44
13. Warenkunde und Geschäftliches . . . 45
14. Büchertisch 47

Abonnementspreis für die Schweiz: Einzelnummer Fr. —.50, halbjährlich Fr. 2.80, jährlich Fr. 5.—. **Für Deutschland:** Halbjährlich Mk. 2.80, jährlich Mk. 4.80. **Übriges Ausland:** Halbjährlich Fr. 3.50, jährlich Fr. 6.—. Um Nachnahmespesen zu vermeiden, möchte man bei Abonnementsbestellungen an den Verlag, den Betrag stets gleichzeitig auf unser Postcheckkonto V 6883 einbezahlen. In Deutschland Karlsruhe 70423.

EIN TROST.

Ich kenne einen Trost, der ewig hält,
Der jedes Leid durchsonnt, die Nacht erhellt;
Die starre Winterszeit erliegt
Ein jedes Jahr dem Frühling, dessen Leben siegt.
Was in der Kälte langer Todesnacht
In Ketten still gefangen war, erwacht
Und keine Macht der Finsternis verhindern kann,
Dass neues Leben Odem froh gewann. —
So grad, so siegt der neue Hauch der Zeit
Wohl über Kummer, über Gram und Leid,
Das ist der Trost, dass nur das Wahre wird besteh'n
Und dunkle Wege müssen untergeh'n! —

S. V.

FRÜHLING UND SCHULE.

Wieder kehrt der Frühling mit Sonnenschein und linden Lüften, mit Blütenduft und Blumenzauber ins Land. Gross und klein freut sich, hinauszuziehen in die freundliche Frühlingsnatur nach der langen Winterszeit mit ihren reichen Schneemassen. Es ergeht dem Volke gewissermassen noch wie zu Goethes Zeit. Noch

Gesundheit ist wahrer Reichtum, den man erst schätzt, wenn man ihn verloren hat. (Stefan Steinmetz.)

heute wandert es freudevoll, wie neu erstanden aus den Steinkolossen der Grosstädte, aus den dumpfen Mietskasernen, wie einst früher aus den Mauer umrahmten Städten.

Aus niedrigen Häusern dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbes-Banden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus der Strassen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht!

Wie reimt sich da dieses Licht- und Sonnenbedürfnis, das heute noch in gross und klein ungemindert lebt wie ehedem, mit der Sitte zusammen, unsere bewegungsfrohen, spiellustigen Kleinen, gerade in der fröhlichsten Jahreszeit erneut in die finstern, kalt anmutenden Räume der kasernenmässigen Schulgebäude hineinzudrängen, wo sie die schönsten Stunden des Tages entgegen ihrer natürlichen Veranlagung still und brav und aufmerksam dasitzen müssen, um mühsam und gelangweilt in ihre kleinen Gehirne Nahrung aufzunehmen, die in der Regel nicht in ihrem Interessekreis liegt. Wohl den Kleinen, die das Glück eines lebhaft fröhlichen Unterrichts geniessen können. Es hebt sie über den Verlust frischer Luft und freier Bewegungsmöglichkeit hinweg. Wie aber wäre es, wenn man beides zusammen vereinigen würde? Der Unterricht in frischer, freier Luft wäre so viel anregender und interessanter. Freilich kämen dabei blosse Berufsschulmeisterseelen zu kurz, dafür aber fänden wahre Kinderfreunde unter der Lehrerschaft reichen Nährboden für ihre Schützlinge und das Band zwischen Kind und Lehrer würde zum Freundschaftsband werden können. Zutrauen und Aufrichtigkeit wüchse in der Kinderseele, in der nur zu oft unbestimmte Angst und Fluchtgefühle vor der gefürchteten Lehrerautorität herrschen. Auch das Gegenteil hievon, nämlich Auswüchse unverfrorener Frechheit und Verlogenheit würden zurückgedämmt werden. — Manches ist zwar schon erreicht worden durch die frohen Gymnastikstunden auf den Wiesenplätzen der Stadtpärke. Warum aber geht man nicht noch weiter? Warum gestattet man nur den schwächlichen oder erkrankten Kindern den Segen der Waldschulen, wo sie im Freien viel aufnahmefähiger sind zum Erfassen und Lernen? — Die Umwälzung wäre jedenfalls zu gross! — Das Militärbudget müsste auf ein Minimum eingeschränkt werden und statt der Kriegsvorbereitungen würden Friedensarbeiten geleistet. — Sind nicht die Kinder das beste Gut des Volkes? Warum verlegt man aber so wenig Aufmerksamkeit auf wahre Wohltat und Förderung? «Unterm Rad» schrieb einmal Hermann Hesse eine ergreifende Jugendnovelle und unterm Rad

Unrecht und Verleumdung, die dir widerfahren, sollen dich nicht bedrücken, denn es liegt kein Segen auf solchem Tun.

sind tatsächlich viele unsrer Kinder und vor allem viele der heranwachsenden Jugend.

Welche Wohltat, da zu erkennen, dass es gleichwohl bereits tagt, dass es bereits da und dort Schulen gibt, die den Schulzwang umwandeln in freies Erleben, die die Auffassungskraft spielend arbeiten lassen, die Frohsinn und geistige Frische pflegen und die körperlicher Gesundheit die Türe öffnen.

Neuzeitliche Werke zeigen des öftern beredte Bilder und gestatten einen eindrucksvollen Blick in die wichtigsten Fragen des Unterrichts- und Erziehungswesens. Wer die Gedanken je schon verfolgt hat, freut sich, daraus ersehen zu können, dass sowohl im Gebirge, als auch am Meeresstrand, ja, sogar in dem Steinhaufen der Städte fortschrittliche Bestrebungen am Werke sind.

Möchte es rasch vorwärts gehen mit diesen Umgestaltungen, damit unsere Kinder frei und froh der Sonne entgegensehen und frisch gekräftigt fähig sind, Träger der kommenden Friedenszeit zu werden.

WAS SOLLEN WIR ESSEN, WAS SOLLEN WIR TRINKEN?

Von Stefan Steinmetz.

So fragen viele Menschen, weil sie den natürlichen Instinkt verloren haben, weil sie vielfach schon als Kind falsch ernährt wurden. Früher machte es die Mutter, wie es die Grossmutter gemacht hatte. Dies geht doch jetzt nicht mehr, wo die emanzipierte Frau alles viel besser versteht, und auch manchmal mit Recht. In Amerika ist es ganz besonders arg. Die Hausfrau will in der Küche möglichst wenig zu tun haben. Daher kauft sie Konserven, fertige Speisen, Marmelade, getrocknetes (geschwefeltes) Obst, und macht sich und ihre Familie dabei krank. Man muss unbedingt «Kultursiechtum und Säuretod» lesen, um sich ein Bild zu machen, wie gegenwärtig Nahrungsmittel «verbessert» werden. Dies jedoch ist ein «Verbösern».

Giftmischer lässt man nicht ungestraft ihr Handwerk ausüben. Wenn aber wissenschaftlich die Menschheit durch entwertete, mit Chemikalien zersetzte, entvitaminisierte Nahrung krank gemacht wird, wie ist dies?

Der Schöpfer hat dem Menschen die richtige Nahrung gegeben. Je unmittelbarer sie der Mutter Erde entnommen wird, desto gesünder muss sie sein! Die Essensfrage wird gewöhnlich vom Geniesserstandpunkt, dem Stande des Geldbeutels und auch des Hungers betrachtet, wobei die Genußsucht den Ausschlag gibt. Das Essen ist wichtig, weil es die Arbeitskraft erhält, weil es das Leben durch die Gesundheit erst wertvoll macht. Gesund-

---

Pflanzenstoffe sind genügende Nahrung für den Magen, wir brauchen nicht wertvolle Lebewesen hineinzustopfen. (Seneca.)